

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 2 3 5 / 2 0 2 3 / B V

Datum:
28.06.2023

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

**Erhalt und Stärkung der Fritz-Gabler-Schule,
Hotelfachschule Heidelberg – verbunden mit der
Weiterentwicklung des beruflichen Bildungsangebotes in
Heidelberg [ersetzt Drucksache 0174/2023/BV]**

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Ausschuss für Kultur und Bildung	06.07.2023	Ö	() ja () nein () ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	11.07.2023	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	20.07.2023	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Ausschuss für Kultur und Bildung und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

Zum Erhalt aller aktuellen Bildungsangebote sollen die Fritz-Gabler-Hotelfachschule und die Marie-Baum-Schule ab dem Schuljahr 2024/25 zu einer neuen Schulgemeinschaft zusammengeführt werden.

Diese Maßnahme beinhaltet folgende an den Vorgaben des Schulgesetzes Baden-Württemberg orientierten Teilschritte:

- 1.1 Die Fritz-Gabler-Schule soll rein formal aufgelöst und alle ihre Bildungsgänge an die Marie-Baum-Schule übertragen werden.*
 - 1.2 Gleichzeitig wird die Einrichtung einer Außenstelle der Marie-Baum-Schule für das Gebäude der jetzigen Fritz-Gabler-Hotelfachschule beantragt.*
 - 1.3 Um den kaufmännischen Schwerpunkt der neuen Schule zu stärken, sollen von der Julius-Springer-Schule die Bildungsgänge Einzelhandelskaufleute und Verkäufer und von der Willy-Hellpach-Schule die Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft an die fusionierte Schule verlegt werden.*
- 2. Die neu entstandene Schulgemeinschaft wird beauftragt gegenüber dem Schulträger einen Vorschlag für den Namen der neuen Schule zu erarbeiten.*

Der Stadt Heidelberg ist es dabei ein besonderes Anliegen, dass die Marke Fritz-Gabler-Hotelfachschule und deren Name weiterhin erkennbar sind.

Nach Schulgesetz Baden-Württemberg § 30, Absatz 4 ist dies eine schulorganisatorische Maßnahme, die vom Gemeinderat des Schulträgers genehmigt und in der Folge von der Stadt Heidelberg beim Regierungspräsidium Karlsruhe beantragt werden muss.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
<ul style="list-style-type: none">Für den aktuell zu beschließenden Doppelhaushalt 2023/2024 sind keine Ausgaben zu erwarten.	
Einnahmen:	
<ul style="list-style-type: none">keine	
Finanzierung:	
<ul style="list-style-type: none">keine	
Folgekosten:	
<ul style="list-style-type: none">keine	

Zusammenfassung der Begründung:

An der Fritz-Gabler-Schule Heidelberg kam es in den letzten Jahren zu einem massiven Rückgang der Schülerzahlen. So konnten im aktuellen Schuljahr nur noch zwei Eingangsklassen in der Fachschule gebildet werden.

Auch die Marie-Baum-Schule verzeichnet in den zurückliegenden Jahren rückläufige Schülerzahlen.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, aber auch eine große Chance zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildungslandschaft Heidelbergs.

Die im Beschlussvorschlag dargestellten Maßnahmen sorgen dafür, dass durch die Gründung einer neuen Schulgemeinschaft der Markenkern der Hotelfachschule Heidelberg und sämtliche Bildungsgänge in der Stadt Heidelberg verortet bleiben und das berufliche Bildungsangebot in Heidelberg zukunftsfähig aufgestellt bleibt.

Die Drucksache 0174/2023/BV, auf die in dieser Vorlage Bezug genommen wird, wurde in der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Bildung am 25.05.2023 behandelt und mit Mehrheitsbeschluss verbunden mit einem Arbeitsauftrag an die Verwaltung in die folgende Sitzung des Ausschusses für Kultur und Bildung am 06.07.2023 zurückverwiesen.

Begründung:

Die Stadt Heidelberg ist Trägerin von 35 öffentlichen Schulen, darunter befinden sich sechs Berufliche Schulen:

Carl-Bosch-Schule, Fritz-Gabler-Schule (Hotelfachschule; Hofa), Johannes-Gutenberg-Schule, Julius-Springer-Schule, Marie-Baum-Schule und Willy-Hellpach-Schule.

Im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung (gemäß § 3 der Verordnung des Kultusministeriums zur regionalen Schulentwicklung an beruflichen Schulen, RSEbSVO, auf Basis des § 30a Schulgesetz Baden-Württemberg) arbeiten das Regierungspräsidium Karlsruhe und die Stadt Heidelberg als Schulträgerin schon seit Jahren kontinuierlich, intensiv und zielorientiert zusammen.

1. Aktuelle Situation

a) Fritz-Gabler-Hotelfachschule

Das Gastgewerbe in Deutschland befindet sich bereits seit vielen Jahren in einem deutlichen Umstrukturierungsprozess. So weist eine Statistik des Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA eine mehr als Halbierung der Ausbildungszahlen von 107.041 im Jahr 2007 auf 41.546 im Jahr 2022 aus (Quelle: <https://www.dehoga-bundesverband.de/zahlen-fakten/ausbildungszahlen/>) aus.

Diese Entwicklung hat gleichzeitig gravierende Auswirkungen auf die schulischen Bildungsstandorte in diesem Bereich, auch in Heidelberg. So kam es an der Fritz-Gabler-Schule in den letzten Jahren zu einem massiven Rückgang der Schülerzahlen auf nunmehr etwa 150 Schülerinnen und Schüler. Im aktuellen Schuljahr konnten nur noch zwei Eingangsklassen in der Fachschule gebildet werden. Schulorganisatorisch bedeutet das eine hohe Herausforderung, da eine massive Überversorgung an Lehrkräften entsteht, was zu Abordnungen über einen Sozialplan führt. Zudem erhält die Schule kaum noch Anrechnungsstunden für Schulleitungsaufgaben und den Allgemeinen Entlastungspool, was eine Steuerung und Weiterentwicklung der Schule nachhaltig erschwert.

Trotzdem hat sich die Schulleitung mit Unterstützung der Schulgemeinschaft, des Fritz-Gabler-Schulvereins, der VHH Alumni-Vereinigung, der Hofa-Akademie und vieler weiterer Partner der Aufgabe gestellt und vielfältige Aktivitäten gestartet, die aber den bundesweiten Trend auch für Heidelberg leider nicht umkehren konnten.

b) Marie-Baum-Schule

Beim Blick auf das gesamte berufliche Schul- und Bildungsangebot in Heidelberg zeigt sich, dass auch die Marie-Baum-Schule, die zweitkleinste Berufliche Schule in Heidelberg, in den zurückliegenden Jahren rückläufige Schülerzahlen verzeichnet. Dies liegt zum einen ebenfalls an dem beschriebenen Umstrukturierungsprozess im Hotel- und Gaststättengewerbe, da an der Marie-Baum-Schule die Grundstufe der Ausbildungsberufe für diesen Bereich (Hotelfach, Restaurant- und Veranstaltungsservice, Koch/Köchin und Systemgastronom/in) und Ausbildungsgang Fachkraft Küche) unterrichtet wird. Zum anderen ist aber auch der Hauswirtschaftliche Bereich betroffen. So hat das Regierungspräsidium Karlsruhe gerade den Bildungsgang „Einjähriges Berufskolleg Fachhochschulreife – Hauswirtschaft“ (1BK FHB) an der Schule aufgehoben, da es hierfür bereits seit Jahren keine Anmeldungen mehr gab. Zudem ist auch am Beruflichen Gymnasium ein Rückgang der Schülerzahlen zu beobachten.

(Zu den Entwicklungen der Schülerzahlen an den einzelnen Schulen in Heidelberg und ihren Bildungsgängen siehe: Anlage 01).

2. Maßnahmen

Angesichts der bereits seit Jahren zu beobachtenden Entwicklung an der Hotelfachschule, aber auch an der Marie-Baum-Schule ist es notwendig, das berufliche Bildungsangebot in der Stadt Heidelberg zukunftsfähig aufzustellen und alles daran zu setzen, gerade auch die Bildungsgänge im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes am Ort zu halten und das internationale Renommee der Fritz-Gabler-Hotelfachschule Heidelberg weiterhin zu erhalten.

Ein weiteres Zuwarten und Zuschauen beim Schrumpfen der Hotelfachschule wäre hier nicht zielführend.

Ein als Alternative denkbares reines Schließen der Fritz-Gabler-Schule und eine Angliederung deren Ausbildungsgänge als Abteilung an eine bestehende große Schule würde dem Wert und dem erworbenen Ruf der Hotelfachschule Heidelberg nicht gerecht werden.

Deshalb ist es das Ziel, eine neue Schulgemeinschaft zu gründen, in der sämtliche Bildungsgänge der Fritz-Gabler-Hotelfachschule und der Marie-Baum-Schule komplett aufgehen und aufrechterhalten werden können.

Da es sich bei der Fritz-Gabler-Hotelfachschule um eine kaufmännische Berufliche Schule handelt, bei der Marie-Baum-Schule jedoch um eine hauswirtschaftliche Berufliche Schule, ist es im Sinne der Zukunftsfähigkeit der neu entstehenden Schule wichtig, deren kaufmännischen Schwerpunkt zu stärken. Deshalb sollen von der Julius-Springer-Schule die Ausbildungszweige „Einzelhandelskaufleute“ und „Verkäufer/in“ (beide in Teilzeit) an die fusionierte, neue Schule verlegt werden und von der Willy-Hellpach-Schule Heidelberg die „Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft“ (Vollzeit).

Im kaufmännischen Bereich ist der Beruf „Verkäufer/-in“ eindeutig der Ausbildungsberuf, der für eine Verlagerung am besten geeignet ist.

Da der Ausbildungsberuf „Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel“ in den ersten beiden Ausbildungsjahren in der Regel gemeinsam mit „Verkäufer/in“ beschult wird, empfiehlt sich dessen Verlagerung ebenfalls, zumal viele Verkäufer/innen bei guter Leistung noch das dritte Ausbildungsjahr anhängen, um den höherwertigen Abschluss erlangen zu können.

Die Standortverlagerung der genannten kaufmännischen Bildungsgänge gewährleistet eine gute Versorgung der kaufmännischen Lehrkräfte und steigert gleichzeitig die Profilierung der Bildungsgänge im beruflichen Übergangsbereich und den Berufsfachschulen am Standort Wieblingen hin zu einem Campus-Gedanken, der dann die Bereiche gewerblich, hauswirtschaftlich und kaufmännisch umfasst. Dies bietet die Chance der Vernetzung, Kooperation und des Übergangs in den Ausbildungsmarkt, auch in Ausbildungsberufe des jeweils anderen Schultyps.

Diese Möglichkeit der Weiterentwicklung der beruflichen Bildungslandschaft Heidelbergs wurde in enger Zusammenarbeit und in Abstimmung mit allen beteiligten Schulleitungen, sowie dem zuständigen Regierungspräsidium Karlsruhe, einvernehmlich erarbeitet.

Alle Lehrkräfte, die zum Zeitpunkt der Fusion an der Marie-Baum-Schule oder an der Fritz-Gabler-Schule unterrichten, haben durch ihren Arbeitgeber beziehungsweise durch die zuständige Behörde (Regierungspräsidium Karlsruhe) die Zusage und Möglichkeit erhalten, an der dann neu entstandenen Beruflichen Schule zu unterrichten, sodass es aufgrund dieser Fusion zu keinen Versetzungen oder Abordnungen an dritte Schulen kommt.

Auch die Lehrkräfte der Willy-Hellpach- und Julius-Springer-Schule haben nicht mit Versetzungen oder Abordnungen zu rechnen. Auch hier besteht die Zusage am jeweiligen Schulstandort weiterhin unterrichten zu können.

(Stellungnahme der vier betroffenen Schulleitungen siehe: Anlage 02)

Deshalb zeigt sich die Zusammenführung der dargestellten, passenden Bildungsgänge in eine neue Schulgemeinschaft, die es ermöglicht alle Ausbildungsgänge in Heidelberg zu halten, als die zukunftsfähigste Lösung.

3. Betrachtung der räumlichen Situation

Die räumlichen Voraussetzungen zur Umsetzung der schulorganisatorischen Maßnahmen sind vorhanden. Eine Erweiterung an den bestehenden Gebäuden ist aktuell nicht erforderlich.

Da die neue entstehende Schule an zwei Standorten geführt wird, ist es Aufgabe der zukünftigen Schulleitung unter Beteiligung der Schulgemeinschaft die verschiedenen Bildungsgänge sinnvoll zu verorten. Dabei gilt es sowohl die vorhandenen Raumkapazitäten als auch inhaltliche und unterrichtsorganisatorische Aspekte zu beachten.

Die Bildungsgänge der Hotelfachschule werden auch zukünftig schwerpunktmäßig am Standort Boxberg unterrichtet. Dies erscheint aufgrund der vorhandenen Fachräume sinnvoll und unter Berücksichtigung der sinnstiftenden und identitätswahrenden Wirkung für den Erhalt des Markenkerns der Hotelfachschule als geboten.

Das Regierungspräsidium Karlsruhe und die Stadt Heidelberg werden diesen Prozess eng begleiten.

Ein besonderes Augenmerk gilt es in diesem Prozess auf den Bereich der Lehrwerkstätten beziehungsweise Küchen und der Serviceräume für den Hotel- und Gaststättenbereich zu legen. Sanierungsbedarfe in diesen Bereichen beider Schulen sind schon lange bekannt, konnten bisher aufgrund der begrenzten Personal- und Finanzressourcen aber noch nicht umgesetzt werden. Sie sind nicht durch die Bildung der neuen Schulgemeinschaft bedingt.

Die Beruflichen Schulen in Heidelberg verfügen insgesamt über einen sehr hohen Ausstattungsstandard, gerade auch im Bereich der digitalen Ausstattung. Sollten durch die

Verlagerung von Bildungsgängen Anpassungen erforderlich sein, können diese zunächst aus den der neuen Schule zur Verfügung stehenden Budgets finanziert werden. Nach endgültiger Strukturierung der neuen Schule kann beurteilt werden, ob darüber hinaus weitere Haushaltsmittel für künftige Haushaltsplanungen vorzusehen sind.

4. Umsetzungsprozess der erforderlichen schulorganisatorischen Maßnahmen nach § 30 Schulgesetz Baden-Württemberg

Um das angestrebte Ziel des Erhalts des Bildungsangebotes der beiden Schulen durch deren Zusammenführung zu realisieren, sind gesetzlich vorgeschriebene schulorganisatorische Schritte erforderlich.

- Um die schulorganisatorische Maßnahme möglichst zeitnah zu gestalten, soll die Fritz-Gabler-Hotelfachschule **lediglich formal aufgelöst** und alle ihre Bildungsgänge an die Marie-Baum-Schule übertragen werden. Hierzu wird beim Regierungspräsidium Karlsruhe die Einrichtung einer Außenstelle der Marie-Baum-Schule für das Gebäude der jetzigen Fritz-Gabler-Hotelfachschule beantragt.
- In der Folge werden die Funktionsstellen an der neuen Schule - soweit erforderlich - ausgeschrieben und besetzt; die Stelle der Schulleitung unter Beteiligung der Stadt Heidelberg als Schulträgerin.
- Die dann neu entstandene Schulgemeinschaft wird beauftragt gegenüber der Stadt Heidelberg als Schulträgerin zeitnah einen Vorschlag für den Namen der neu entstandenen Schulgemeinschaft zu erarbeiten.

Der Stadt Heidelberg ist es dabei ein besonderes Anliegen, dass die Marke Fritz-Gabler-Hotelfachschule und deren Name weiterhin erkennbar sind.

Die Beantragung der dargestellten Maßnahme durch die Stadt Heidelberg als Schulträgerin erfordert einen Gemeinderatsbeschluss sowie die Anhörung der schulischen Gremien und der weiteren Betroffenen. Die Anhörungen der schulischen Gremien wurden durch das zuständige Regierungspräsidium Karlsruhe unter Beteiligung des Bezirkspersonalrates der Lehrkräfte am Regierungspräsidium Karlsruhe und des Amtes für Schule und Bildung bereits am 16.05.2023 vorgenommen.

Das Kuratorium der Hotelfachschule und damit alle in dieses Gremium berufenen Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderates der Stadt Heidelberg wurden bereits am 23.03.2023 und am 17.05.2023 über die Planungen informiert. Auch das Kuratorium unterstützt die geplante Zusammenführung.

Ein weiteres Treffen mit Kooperationspartnern (Fritz-Gabler-Schulverein, VHH Alumni-Vereinigung, Hofa-Akademie, DEHOGA Baden-Württemberg), weiteren Branchenvertretern, Experten, Schülervereinerinnen und -vertretern, Personalvertretung, Regierungspräsidium Karlsruhe und Dezernat 4 hat am 19.06.2023 an der Fritz-Gabler-Hotelfachschule stattgefunden.

In einer äußerst konstruktiven Runde wurde von allen Anwesenden das gemeinsame Ziel artikuliert, das Bildungsangebot der Hotelfachschule, die Marke Fritz-Gabler-Hotelfachschule (inklusive deren Namen) am Standort Heidelberg zu erhalten.

Aus dieser Sicht der gemeinsam gesehenen Notwendigkeit wurde von allen Anwesenden Unterstützung zugesagt für einen Weiterentwicklungsprozess des Bildungsangebotes und den Erhalt des internationalen Bekanntheitsgrades und Renommees der Schule, die im Jahr 2025 ihr 100-jähriges Bestehen feiern darf.

Hierzu soll mit Unterstützung der Partner der Schule ein Organisations- und Strategieentwicklungsprozess aufgesetzt werden, der auch die Entwicklung einer erfolversprechenden Marketingstrategie beinhalten soll, der dazu beiträgt, die Anmeldezahlen perspektivisch wieder ansteigen zu lassen.

5. Fazit

Frühzeitig trat die Stadt Heidelberg, vertreten durch das Amt für Schule und Bildung, mit der Idee der Schulzusammenlegung und damit der Schaffung einer neuen Schulgemeinschaft an das zuständige Fachreferat des Regierungspräsidiums Karlsruhe heran und bat um eine schulfachliche Einschätzung. Erklärtes Ziel war und ist es, das bundesweit, aber auch international anerkannte und geschätzte Bildungsangebot der Fritz-Gabler-Hotelfachschule in Heidelberg zu erhalten und das gesamte berufliche Bildungsangebot in Heidelberg zukunftsfähig aufzustellen.

Das Fachreferat des Regierungspräsidium Karlsruhe stand und steht diesem Gedanken von Anfang an sehr positiv gegenüber, da **aus schulfachlicher, schulorganisatorischer und personeller Sicht alle Sachargumente für eine Zusammenlegung sprechen**. Diese ist auch aus Sicht des Regierungspräsidiums wichtig für die Stabilisierung und Zukunftsfähigkeit der Beruflichen Schulen der Stadt Heidelberg. Aus Sicht des Regierungspräsidiums und des städtischen Fachamtes entstehen bei der Zusammenlegung vielseitige Synergien über die beiden Schulen hinaus für das gesamte Bildungsangebot der Stadt Heidelberg, das zu einem leistungsfähigen, innovativen und konkurrenzfähigen Bildungsangebot führt.

Sollte eine Fusion nicht zustande kommen, besteht die Gefahr, dass das hoch anerkannte Bildungsangebot der Fritz-Gabler-Hotelfachschule in Heidelberg nicht dauerhaft erhalten bleiben kann und sich das zuständige Regierungspräsidium Karlsruhe aufgrund der Schülerzahlentwicklungen und der daraus sich ergebenden Lehrkräfteversorgung beider Schulen eventuell zu einer Aufhebung weiterer Bildungsgänge oder sogar der Auflösung einer der Schulen gezwungen sieht. Dies möchte die Verwaltung, aber auch das Regierungspräsidium Karlsruhe ausdrücklich verhindern.

Deshalb bittet die Verwaltung um Zustimmung zum Beschlussvorschlag.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
AB 1	+	Ziel/e: Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung erreichen, breites Arbeitsplatzangebot, Produktionsstätten erhalten. Begründung: Das vielfältige Angebot der beruflichen Schulen in Heidelberg ist eng abgestimmt auf das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in Heidelberg.
AB 4	+	Ziel/e: Stärkung von Mittelstand und Handwerk Begründung: Den Betrieben gelingt es immer weniger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Deshalb muss das schulische Ausbildungsangebot in Heidelberg erhalten bleiben.
SOZ 9	+	Ziel/e: Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen Begründung: Das Spektrum an Ausbildungsberufen muss bedarfsgerecht erhalten bleiben, um dem Fachkräftebedarf in der Region Rechnung zu tragen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Stefanie Jansen

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Statistik der öffentlichen Beruflichen Schulen (VERTRAULICH - Nur zur Beratung in den Gremien!)
02	Stellungnahme der vier betroffenen Schulleitungen (VERTRAULICH - Nur zur Beratung in den Gremien!)